



Newsletter aus Griechenland / August-September 2019

Seit knapp 2 Wochen bin ich zurück aus Griechenland. Es fällt mir immer noch sehr schwer zu verarbeiten, was ich in den 10 Tagen erlebt habe...

In Athen treffe ich meinen Kollegen, Hansueli Scheidegger (Vorstandsmitglied), welcher bereits seit einigen Tagen in Lavrio weilt. Er hat die Kurden-Lager besucht und alte Freunde wiedergesehen. Wir waren anfangs unserer Griechenlandzeit gemeinsam in Lesbos und Idomeni, und haben damals das Projekt **Lavrio** im März 2016 angepackt.

Wir verbringen den ersten Abend mit den griechischen Lehrerinnen des Kindergartens, um das bald beginnende Kindergarten-Jahr zu diskutieren. Am folgenden Morgen verlassen wir Lavrio mit unserer lokalen Mitarbeiterin Kika Richtung Thessaloniki. Geplant ist, unseren Freund und Übersetzer Behrooz zu besuchen, einen Abstecher nach Ioannina zu machen und mit ihm und seiner Frau das Lager Nea Kavala zu besuchen. Im letzten Newsletter habe ich aus diesem Lager berichtet...

Behrooz' Frau Bahar spricht schon sehr gut Englisch. Sie wird uns im Lager Nea Kavala bei den Begegnungen mit den Frauen unterstützen.

„networkANTHROPIA“ unterstützt Bahar mit privaten Englischstunden. Wir

hoffen, dass sie bald die Prüfungen für einen höheren Level bestehen wird und uns bei Übersetzungen im Lager weiterhin noch besser wird helfen können. Als unsere Team-Mitarbeiterin arbeitet sie an ihrer Zukunft und ihrer persönlichen Integration in Griechenland.

In Polycastro, der nächstgelegenen Stadt vom Camp, treffen wir sowohl Giovanni, den Apotheker und Orestis, den Optiker. Beide leisten wertvolle Arbeit und unterstützen uns jederzeit verlässlich und grossartig. Oft bestellen wir dringend benötigte Medikamente oder schicken Menschen aus dem Lager zum Optiker, um sich eine Brille anpassen zu lassen. Viele haben ihre Brillen auf der Flucht verloren und sind ohne einfach hilflos!

In Nea Kavala treffen wir viele Menschen, die ich bereits von meinem Besuch im Mai kenne! Die Zustände im Lager sind noch schlimmer geworden! Immer noch sind fast alle Kinder krank, leiden unter Krätze und Infektionen. Die Insektenplage ist unübersehbar und spürbar auch für uns. Die Menschen haben alle infizierte Insektenstiche Es fehlt an allem! Das Wasser ist sehr knapp, Duschen hat es gerade einmal 2 für hunderte von Menschen, nur wenige Toiletten. Essensversorgung gibt es praktisch keine. Ein einziger Lagerarzt kommt ab und zu für einige Stunden. Er schreibt Diagnosen auf Zettel und stellt Rezepte aus. Ein Leerlauf!! Die Leute haben weder Geld noch die Möglichkeit in die Stadt zu gehen, zu heiss und zu weit ist der Weg. Behrooz, der bei Terre des Hommes arbeitet, erklärt, dass alle Geflüchteten, die ein wenig Geld hatten, das Lager verlassen hätten.

Das Leben in Nea Kavala stufe ich aktuell als schlimmer ein als das Leben in Camp Moria auf Lesbos. Das Lager ist kahl, schmutzig, öde, weit entfernt von jeglichem Leben, gefährlich, (es wird nicht bewacht, auch über Nacht nicht!) und ohne nutzbare Einrichtungen. Praktisch alle NGO's haben das Lager verlassen. Weder für Frauen noch Kinder existieren irgendwelche Angebote. Niemand will in diesem Camp arbeiten, auch der Fahrradverleih wurde aufgegeben. Die pure Verzweiflung der Menschen ist spürbar! Die Hoffnungslosigkeit ist allgegenwärtig! Viele fliehen aus dem Lager ohne Perspektiven und ohne eine Chance auf Obdach.

Wir besuchen viele Menschen und versuchen ihnen zuzuhören. Behrooz übersetzt bei den Männern und Bahar bei den Frauen. Wunderbar, wie schnell die junge Frau den Zugang zu den Frauen findet und ihr Vertrauen gewinnen kann! Wir hören zu, notieren Namen, Container-Nummern und die multiplen Leiden. Ich bin wieder extrem erstaunt. Mit so wenig könnte hier geholfen werden! Wo bleibt die UNHCR? Wo bleiben die Hilfswerke wie „Safe the children“ oder Unicef?? Unglaublich was sich vor unseren Augen abspielt! Nicht vergessen: wir befinden uns in Europa!!

Es bietet sich die Gelegenheit, auch mit Flüchtenden aus Afrika zu sprechen. Da

die wenigsten Mitarbeiter der verbleibenden zwei Organisationen, „Terre des Hommes“ und „Danish Refugee Council“, französisch sprechen, kommen diese Menschen immer zu kurz! Ihre Hoffnung auf ein Bleiberecht in Europa ist bekanntlich klein, sie befinden sich in einer furchtbaren Lage. Es gibt viele behinderte Kinder und die schwarzen Menschen werden nicht wahr genommen. Wenigstens konnte ich mich mit ihnen unterhalten, ihnen zuhören und etwas Hoffnung auf medizinische Hilfe schenken...

Ich schicke sofort eine Liste mit den am dringendsten benötigten Medikamenten an den Apotheker. Behrooz wird sie anhand der Liste in den nächsten Tagen verteilen. Es geht hier um Schmerzmittel, Augentropfen, Wundsalben, Antiallergika, Medikamente gegen Pilze, Eisentabletten, Vitamintabletten (v.a. Vitamin D) usw..

Am Abend überfallen Schwärme von Moskitos das Camp. Wir finden sie äusserst unangenehm und schämen uns über unsere Reaktion. Die Menschen hier müssen dies doch täglich ertragen! Geschrei, Lärm, offensichtliche Auseinandersetzungen und Kämpfe im hinteren Teil des Lagers schrecken uns auf– es ist niemand da, der all das verhindern oder stoppen könnte! In diesem unbewachten Lager sind die Menschen sich selbst überlassen und geniessen keinerlei Schutz. Die Frauen besuchen die Toiletten nicht. Sie benutzen auch keine der beiden Duschen aus Angst vor Übergriffen!

Die Ausschreitungen werden heftiger, Zeit das Lager zu verlassen, bevor es auch für uns gefährlich wird. Wir versprechen zu tun, was wir können und sie nicht zu vergessen! Wir fahren los. Im Auto ist es still. Wir sind erschüttert und glauben es kaum, dass hier bei uns in Europa Menschen einfach vergessen oder ignoriert werden, dass Menschen in Lagern leben müssen, in denen die Zustände menschenunwürdig sind. In unseren Ländern wird von sinkenden Flüchtlingszahlen gesprochen! Wir lehnen uns beruhigt zurück...gleichzeitig kommen täglich bis zu 500 Flüchtlinge auf Booten aus der Türkei in Lesbos und Samos an. Im Norden Griechenlands kommen hunderte von verzweifelte Menschen zu Fuss über die Grenze und landen ohne Obdach in Thessaloniki. Am kommenden Tag reisen wir alle nach Ionnina, wo wir früher schon viele Versorgungen im Lager Katzikas vorgenommen haben. Seit längerer Zeit unterstützen wir dort die jesidische Gemeinschaft. Das Gemeinschaftszentrum, das von Terre des Hommes betrieben wird, unterstützen wir auch. Wegen fehlender Finanzen war es einige Zeit geschlossen. Wir treffen die neue Leiterin Kristina. Es werden wieder Englischkurse angeboten, Griechisch Klassen sind per Mitte September geplant. Der Kindergarten öffnet seine Tore wieder für die Kinder der Kursteilnehmerinnen. Wir treffen viele bekannte Gesichter und freuen uns, dass es einigen der früher Obdachlosen heute viel besser geht. Einige haben sogar Wohngelegenheiten gefunden. Wir versichern der Zentrumsleiterin,

dass wir weiterhin für die obdachlosen Menschen in Ioannina Lebensmittel für die Gemeinschaftsküche finanzieren werden und uns um Schlafsäcke und Kleidung kümmern werden. Entsprechende Listen werden uns regelmässig zugeschickt und wir stehen diesbezüglich in regem Austausch. Terre des Hommes kann oft nicht handeln, es gibt Regeln, die ihnen Vieles verbieten. Wir setzen uns mit unserem Vertrauten im Katzikas Camp in Verbindung und kaufen für 8 jesidische Familien mit Kindern ein. Es fehlt ihnen ja an allem! Reis, Öl, getrocknete Hülsenfrüchte, Zucker, Salz, Tomaten Püree, etwas Huhn, Seifen, Milch und Pampers für die Kleinkinder...alles wurde in Säcke abgepackt, je nach Anzahl der Familienmitglieder. Es war eine Freude unsere jesidischen Freunde wiederzusehen! Unser Mitarbeiter hat die Verteilung wie immer perfekt organisiert. Alle kamen zur vereinbarten Zeit zum Treffpunkt ausserhalb des Camps. Mit wenig Aufwand konnten wir den Menschen sehr viel geben. Die Gewissheit, in dem abgelegenen Camp nicht vergessen zu sein, ist für sie wichtig. Dort warten und warten und warten sie.....

Zurück in Thessaloniki, sitzen wir am nächsten Tag alle zusammen und besprechen, wie wir im Camp Nea Kavala in Zukunft vorgehen werden:

- **Regelmässige Versorgung mit Medikamenten in Zusammenarbeit mit dem Lagerarzt und dem Apotheker**
- Zusammenstellen von Listen mit den dringendsten Hilfsgütern wie Kleider, Schlafsäcke, Insektensprays, Milchpulver für Babies**
- Beschaffen dieser dringend benötigten Hilfsgütern durch Kika in Zusammenarbeit mit dem Warenlager in Athen**
- **Regelmässiger Besuch der Frauen im Lager. Wir bewerben uns für einen alten leer stehenden Container, um für die Frauen einen geschützten Raum zu schaffen. Bahar wird diese Besuche alle 2 Wochen wahrnehmen.**
- **Regelmässiger Austausch mit den Mitarbeitern von Terres des Hommes (Behrooz, Kinderpsychologe Giannis, Leiter Costas und der Sozialarbeiterin Varvara. Hilfeleistung wo möglich!**
- **Ausarbeiten des Projektes „Fahrradverleih in Nea Kavala“. Wir möchten den Menschen die Möglichkeit von Mobilität geben. Das Lager ist 8 km von Polycastro**

entfernt!!

Am kommenden Tag besuchen wir die „International Medical Volunteer“ in Thessaloniki. Die Leiterin Rose empfängt uns im Hafenviertel, wo neben noblen Hochhäusern der Banken auf einem öden Abstellplatz ihre Ambulanz parkiert steht. Dort kommen am Nachmittag obdachlose Menschen, meist Flüchtende, hin, um sich behandeln zu lassen. Eine Gruppe von Freiwilligen bereitet warme Mahlzeiten vor. Es wird auch für nötige Kleidung und Schlafsäcke gesorgt. Wir unterstützen Rose und ihre Organisation schon lange mit Schlafsäcken und Kleidern.

Im Moment läuft in der Schweiz eine von uns organisierte Sammlung für Medikamente. Die Menschen in den Camps benötigen dringend Medikamente, v.a. Schmerzmittel. Wir sammeln auch alte oder ausgemusterte Mobiltelefone. Das einzige, was ihnen in ihrem Elend bleibt, ist die Verbindung zu ihren Familien in ihrem Heimatland. Bei uns liegen viele ungebrauchte Mobiltelefone in Schubladen. Wir sammeln sie und schicken sie wie die Medikamente direkt zu Rose! Wir suchen Medikamente, neu eingekaufte, angefangene Packungen oder Medikamente von Verstorbenen, welche eigentlich weggeworfen werden müssten, bald oder ganz abgelaufene Packungen. Die sind noch lange gut. Wir stehen in Verbindung mit Ärzten, Apothekern, Altersheimen und vielen Privatpersonen mit dem Wissen, dass wir uns in einer Grauzone befinden. Die Medikamente werden häppchenweise in kleinen Säcken von Professionellen abgegeben, die Blister verschnitten und aufgeteilt. So können am besten möglichst viele Menschen sofort versorgt werden!

Rose und ihr Team leisten grossartige Arbeit, Hansueli begleitet Rose den ganzen Nachmittag und erlebt hautnah ihren sehr intensiven Alltag mit ihrem Team vor Ort.

Zurück in Lavrio treffe ich mich mit dem Lehrerteam. Wir begrüßen die neue Lehrerin Sissy, die zusammen mit der hauptverantwortlichen Lehrerin Rena in unseren Kindergärten in den beiden Kurden Camps tätig sein wird. Tina wird uns weiterhin mit Übersetzungen helfen. Sie spricht sehr gut türkisch und kennt die kurdische Gemeinschaft gut. Ab Mitte September werden die Kindergärten wieder während 4 Tagen pro Woche offen sein. Zudem läuft auch unsere Aufgabenhilfe für die grösseren Schulkinder wieder an. Wir freuen uns über einigen Zuwachs von neuen Schülern aus dem Kurden Lager. Es sind auch wieder neue Familien in den Lagern eingetroffen. Diese Kinder dürfen von Anfang an die Kindergärten besuchen und werden von uns

begleitet.

Wir freuen uns, dass es möglich ist, unser Projekt für die Kinder in den Kurden Lagern in Lavrio weiterhin aufrecht erhalten zu können und mit viel Freude und Einsatz der Lehrerinnen realisieren zu können! Natürlich ist die kontinuierliche Unterstützung der Spenderinnen und Spendern wichtig, welche für diese Kinder eine Zukunft und einen Weg zur Integration ermöglichen und für ihre Familien viel Hoffnung schaffen!

Wir dürfen in Lavrio auch den ersten Geburtstag von Hejran feiern! Vor einem Jahr ist er in Moria, in Lesbos, auf die Welt gekommen. Wir konnten diese junge Familie aus dem Dreck und Elend von Moria holen und in ein Zimmer in unser Afghan Camp in Lavrio bringen. So persönlich und bewegend können kleine Geschichten in unserer Arbeit sein. Wir feiern gemeinsam mit Kurdischen und Afghanischen Familien und schneiden ausgelassen den grossen Kuchen an. Es wird getanzt und gesungen und wir erleben glückliche Momente inmitten von sehr schwierigen und manchmal verzweifelten Situationen in Griechenland!

Wir danken allen, die uns begleiten, uns unterstützen und von unserer Arbeit weiter erzählen. Vergesst die Geflüchteten in Griechenland auf dem Abstellgeleise nicht! Unsere Arbeit ist wichtig und für viele die einzige Hoffnung!

Wir können die Welt nicht verändern, wir können auch nicht überall und allen helfen...aber wir machen auf sehr persönliche Art für viele Menschen einen grossen Unterschied! Jeden Tag...

Wir grüssen euch herzlich und bedanken uns wie immer von Herzen für eure Unterstützung!

Renata Herger, Präsidentin „networkANTHROPIA“

sFr Postfinance, Kt. 61-974295-5, IBAN CH64 0900 0000 6197 4295 5
€ Postfinance, Kt. 91 414252-2, IBAN CH42 0900 0000 9141 4252 2